

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage

Bezugspreis Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Röhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbeitrages. Anzeigenpreis: die fünfgepaßte Korpuszelle 12 Pf. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pf. Reklamezelle 30 Pf. Bei Wiederholung Erhöhung. Beilagegebühren nach Übereinkunft. Anzeigen-Annahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: König & Sohn in Naunhof.

Nr. 3.

Mittwoch, den 10. Januar 1917.

28. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlich, Großes Hauptquartier, 9. Januar 1917.

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuerkraft an vielen Stellen lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalsleidmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Klare Sicht begünstigte die Kampfkraft der Artillerie an verschiedenen Stellen. Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Ia wurden reißend abgewiesen.

Rückwärtige Vorbereitung russischer Jagdkommandos zwischen Friedland und Chaussee Milau—Dial blieben erfolglos. Bei dichtem Schneegesäß gelang es dem Russen, die ihm am 4. Januar entzogene kleine Insel Glawon (nördlich Illug) zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Ostufer wurde verhindert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Bereiche der Böhmergebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierig-

ten Geländebedingungen drängen unsere Truppen ihren Gegner langsam Schritt für Schritt zurück.

Auch gestern wurden beiderseits des Gotska- und Gustla-Tals verdeckte, stark ausgebauten Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Front des Generalsleidmarschalls von Mackensen. In Ausnutzung ihres Sieges drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, seindliche Nachputzen werbend, den Pulna-Wald, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält. Beiderseits Kunden ist der Fluss in die Linie Grancem-Mansch geworfen.

Gartensta wurde gefürchtet und gegen nördliche Angriffe gehalten. Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 3400 Mann, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front. Nichts wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff. (W. L. B.)

Amtliches.

Hasernährmittel auf Warenbrücksmärkte B Nr. 8.

Auf Warenbrücksmärkte B Nr. 8 werden vom 11. bis mit 15. Januar 100 g Hasernährmittel für 9 Pf. abgegeben. Wird auf 5 Kartons auf einmal 1 Pfund abgegeben, so kostet das Pfund 44 Pf.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, den 10. Januar.

Grimma, 8. Januar 1917.

Versteigerung

Freitag, am 12. Jan. 1917 Nachm. 11 Uhr
Joll im Galathofer zu Threna

1 Bettstelle mit Matratze und vollst.

Gedock Betten

Öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Grimma, am 8. Januar 1917.

Der Verwaltungsvollstreckungs-Beamte
des Königl. A.-G. Grimma.

Ehren- Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Naunhof u. Umgegend:

Soldat Paul Arno Thalemann

Inf. Regt. 181, 3. Komp.

gefallen am 27. Dez. 1916 durch Kopfschuss.

Kriegsinvalid Curt Dietze aus Naunhof

infolge Krankheit, die er im Felde sich zugezogen, am 9. Januar 1917 gestorben.

Was ist im Zeitalter ein Menschenleben?
Ein flüchtiger Hauch, ein Trocken nur im Meer.
Und doch, hier Vaterland dahingegehen,
Wie wertvoll ist's und wie bedeutungsschwer.

Gerards Mahnung.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Mr. Gerard, gehört nicht gerade zu denjenigen fremden Staatsmännern, die sich in Deutschland besonderer Beliebtheit erfreuen, und es ist hier und da etwas übel vermerkt worden, daß die Laienfeinde seiner Rückkehr von einer längeren Urlaubsreise durch ein großes Festmahl gefeiert wurde, zu dem umiere höchsten Reichs- und Staatsämter ihre Vertreter entstanden. Und natürlich: je stiller unter öffentlichem Leben jetzt im allgemeinen dahinstirbt, desto mehr muß eine derartige Veranstaltung auffallen, desto schärfer wird jedes Wort unter die Lupe genommen,

das bei dieser Gelegenheit gesprochen wird. Wenn man den Trotskyspruch des Botschafters — er soll den guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten — durchmisst, so findet sich darin eine Mahnung, die beherzigenswert genug erscheint, um nicht in dem fehlenden Lärm einer solchen Huldigungsfest unterzugehen. Herr Gerard sprach von der Stimmung Amerikas und meinte, man sollte sich in Deutschland immer vor Augen halten, daß das, was man hier darüber erahne, meistens nur durch die Vermittlung fremder Länder hierhergebracht.

Mit diesem einen Satz hat der Botschafter in der Tat einen Aufstand gegenzeichnet, dessen wir uns hierzulande mit selten bemüht werden. Wir reden zwar oft genug darüber, daß die Amerikaner über unsere Verhältnisse nur das erfahren, was Reuter und die englische Presse ihnen zu übermitteln für gut finden, daß sie alle Dinge immer nur in der Bedeutung unserer erbittertesten und rücksichtslosesten Feinde zu sehen bekommen und daß jeder Versuch, ihnen die Wahrheit zugänglich zu machen, zur Unfruchtbarkeit verurteilt bleibt, weil auch ein großer Teil der amerikanischen Presse entweder mittelbar oder unmittelbar mit unseren Gegnern an einem Strange steht. Wir denken aber nicht immer daran, daß dieser Einfluss sich auch in der umgelehrten Richtung geltend macht, denn wir sind in der Hoffnung auf die gleichen Konzepte angewiesen, wenn wir uns über die Stimmungen und Eindrücke in Amerika informieren.

unterrichten wollen. Reuter versteht sich aber auf sein Geschäft besser als auf das der Volksverhetzung. Sein ganzer Nachrichtendienst ist, zumal jetzt im Kriege, durchdrungen von Absichten der Kriegsführung — und welches Ziel läge der britischen Politik wohl mehr am Herzen, als der endgültige Bruch zwischen Deutschland und Amerika? Wir neigen ohnedies mehr als gut dazu, die Verhältnisse fremder Länder vorwiegend nach deutscher Maßstäben zu prüfen und zu beurteilen, statt Verständnis für deren eigene Anschauungen zu gewinnen. Diese Neigung weist Reuter sich vorzüglich zu nutze zu machen; er spezialisiert förmlich auf unsere Leichtsinnigkeit, auf unseres Mangels am Misstrauen gegenüber dem gedruckten Wort und weiß darauf für seine geschickten Reden Überschriften viel Kapital zu schöpfen. Die Abneigung, die bei uns allem Amerikanischen gegenüber steht festigelt hat, hat ja natürlich ihre guten Gründe: die endlosen Munitionslieferungen, die bis herauf zu 20 Milliarden gestiegenen finanziellen Unterstützungen unserer Feinde und der siebzehnte Totenkopf, der gegen unsere Seekriegsführung belichtet wurde, daß alles muhte ja in jedem deutschen Herz ein Stimmung erzeugen, die sich schwer wieder verlieren werden. Aber gerade darum waren und sind wir für anti-amerikanische Einstellungen um so zugänglicher, und gerade darum sollen wir uns vor ihnen um so angständiger in acht nehmen, wenn sie über die britischen Kabel zu uns geleitet werden. Diese Stahlketten sind nicht dazu durch die Meere gelegt worden, um der Wahrheit zu dienen; der Engländer kämpft immer nur für sein Vaterland, und nichts steht ihm dabei weniger im Wege, als die Rückflucht auf die Wahrheit. Es schafft Wahrheit, indem er die Zustände, die er in seinem Interesse herbeiführen will, so lange als vorhanden predigt, bis die wirklichen Verhältnisse sich zu ihnen umgebildet haben. In dieser Hinsicht ist er Meister; wir haben es oft genug schon in unserem Leidwesen erfahren, lassen uns aber in der Leidenschaft unseres Herzens nur zu leicht immer wieder zu ähnlichen Läufungen fortziehen.

Wir Amerikaner haben unsere Feinde mir zu leichtes Spiel, aus tausendlei Gründen. Aber die Mahnung des Botschafters Gerard kommt vielleicht gerade noch zur rechten Zeit, um uns zur Vorsicht zu verpflichten. Niemand kann wissen, was schon die nächste Zukunft uns bringen mag. Wir haben gewiß kein Interesse daran, unseren Feinden das Spiel, das sie mit uns treiben, zu erleichtern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein neuer Sprach unserer Kaiserhansie hat das Licht der Welt erblickt. Ina Gräfin v. Ruppin, die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen, ist von einem Bringen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Am 12. Juli 1916 wurden dem Bringen und seiner Gemahlin der erste Sohn geboren.

+ Von amtlicher Stelle wird jetzt auf den schon früher oft erwähnten Vorschlag eingewilligt, in Deutschland allgemein die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Die Anregung wird besonders begründet durch die Änderungen, die der Krieg, zwangswise in die deutsche Kaufmännische und industrielle Arbeit eingesetzt hat. Einen Versuch mit der durchgehenden Arbeitszeit zu machen, erscheine gerade jetzt leicht und besonders erwünscht. Es wird an die Umgestaltung erinnert, die die Sommerzeit und der jetzt durch Verordnung festgelegte 7-Uhr-Ladenstich der deutschen Fabrik-, Geschäfts-, und Bureau-Arbeit auferlegt hat. Ausdrücklich wird betont, daß von behördlichen Maßnahmen unter allen Umständen abgesehen werden soll, doch wird die Anregung gegeben, ob nicht die Großbetriebe, die dazu in der Lage sind, mit gutem Beispiel vorangehen wollen.

+ Der vom deutschen Blätterverein unter Mitwirkung anderer Vereinigungen veranstaltete Opfertag für die deutsche Flotte hat nachhaltige Mittel gebracht, deren Verwendung dem Großadmiral v. Roeder übertragen worden ist. Dieser hat bievon der Reichsmarinestiftung die Summe von 760 000 Mark in Deutscher Reichsbanknoten

Annahme von Fahrrad-Bereisungen.

Die Annahme von Fahrradbereisungen findet

Donnerstag, den 11. Januar 1917,
nachmittags 2 Uhr im Rathausaal zu Naunhof.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradber-
eisungen nur noch bis 15. Januar 1917 gestattet ist. Nach
Ablauf dieser Frist werden die zurückbehaltenen Bereisungen
enteignet und zu erheblich niedrigen Säumen bezahlt.

Naunhof, am 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nummer 15 des Verordnungsblattes vom Jahre 1916
des Ev.-luth. Landeskonsistoriums für das Königreich Sachsen
ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchgemeinde
Naunhof in der Kirchenexpedition zur Einsicht aus.

Naunhof, 8. Januar 1917.

Das Ev.-luth. Pfarramt Naunhof.

überreichen und bestimmt, daß der Betrag als „Spende des Deutschen Flottenvereins für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Kämpfer der Kaiserlichen Marine“ verwaltet wird, und daß daraus Unterstützungen mit der Bezeichnung als „Gaben aus der Spende des Deutschen Flottenvereins“ gewährt werden.

+ In München wurde der Geburtstag König Ludwigs in den Zeitumständen angemessener Weise am Sonntag gefeiert. Im Dom war Festgottesdienst in Anwesenheit der königlichen Familie, dann fand Parade der Garde statt. Der König erließ eine Amnestie für Militärveteranen, die mit der kürzlich vom Kaiser angeordneten Vereinigung. Der Tag schloß mit einer Festfeier ab.

+ In letzter Zeit wurden vielfach angebliche Äußerungen des ungarischen Grafen Andrássy in der Presse kritisiert. Er sollte angeblich gelogen haben, die Friedensbedingungen der Mittelmächte wären dem Präsidenten Wilson bekannt. Die „Nord. Allg. Zeit.“ stellt fest, daß die dem Grafen Andrássy zugeschobene Aufrührung nicht existiert und die deshalb erhobenen Beschwerden auf falscher Unterstellung beruhen. Graf Andrássy hat lediglich gelogen, er zweifelte nicht daran, falls der Schwerpunkt den Präsidenten über seine Friedensbedingungen unterrichten würde, daß dann auch die Mittelmächte nicht ärgern würden, das gleiche Verfahren zu beobachten.

Italien.

* Die Konferenz der Verbandsminister und Generale in Rom ist abgeschlossen worden, ohne daß der Öffentlichkeit Einzelheiten der Verhandlung zugänglich gemacht wurden. Sehr allgemein Klingt es, wenn die Blätter melden, die Alliierten stellten noch einmal ihr Einverständnis in allen zur Beratung stehenden Fragen fest und sohten den Entschluß, die Zusammenarbeit aller ihrer Anstrengungen noch weiter zu entwickeln. Wie „Secolo“ meldet, ist man im Bataillon verstimmt darüber, daß Lord George dem Papst keinen Besuch abgestattet hat, während Asquith im Vorjahr den Papst aufsuchte. Der Papst sei nicht einmal durch den englischen Gesandten beim Bataillon von der beabsichtigten Reise benachrichtigt worden. Die französischen und italienischen Premierminister Briand und Boselli gaben natürlich in Unterredungen mit Zeitungsleuten ihrer hohen Überzeugung vom schließlich Endspiele Ausdruck — wie kann so oft.

Großbritannien.

* Mehr und mehr lassen die maßgebenden Männer Englands die Kräfte fallen, mit der sie bisher beschleunigt ihre wahren Zwecke verhüllten. Das erfährt man deutlich aus einer Erklärung des Ministers Henderson, früherer Arbeiterführer und jetziges Mitglied des obersten Kriegsrats. Henderson sagte, wenn man einen Frieden erlangt auf Grundlage des früheren Zustandes, müsse man bedenken, daß es Deutschland zwar nicht gelungen sei, seine Feinde, wohl aber die eigenen Verbündeten zu besiegen. Deutschland habe Österreich, die Türkei und Bulgarien seinem Willen gänzlich unterworfen. Mitteleuropa sei schon eine Tatsache geworden, also sei es unmöglich, zu dem früheren Zustand zurückzuführen. Die Alliierten könnten eine so starke Militärmacht, wie sie von Deutschland, Österreich, der Türkei und Bulgarien unter deutscher Führung gebildet worden sei, nicht aufzuheben. Henderson hat also den „Schutz der kleinen Nationen“ vergeben, der bisher als Kriegssiel galt, ebenso daß England nicht nur Italien, Frankreich, Serbien, Rumänien und einige andere seinem Willen unterworfen hat, sondern auch dabei ist, Griechenland, Norwegen usw. zu unterjochen mit Gewalt und den unglaublichen Rechtsbrüchen.

Griechenland.

* Wie ausländische Blätter melden, sei der Ton der griechischen Presse bei der Beipreisung der Unterdrückung durch die Verbündeten derart, daß in kurzem die Kriegserklärung Griechenlands an den Verband zu erwarten sei. Die griechischen Kräfte folgen den Verbündetenforderungen nicht und scheinen gekommen, ernsthafte Widerstand bei weiteren Drängen zu leisten. Der Athener Stadtrat beschloß, die nach Benizelos benannte Straße fünfzig nach dem historischen Datum des 1. Dezember zu benennen. Benizelos wurde von der Bürgerliste Athens gefeiert.

Haus In- und Ausland.

Berlin, 8. Jan. Der frühere katholische Finanzminister David Béz trat heute in Berlin ein. Er hat die Aufgabe, die finanziellen Verhandlungen fortzuführen, die schon seit einiger Zeit zwischen unseren leitenden Finanzstellen und der türkischen Regierung schwelen.

Stockholm, 8. Jan. Eine kleine Zeitung behauptet, daß die Auffindung der beiden Räuber in der Roma erledigt und nur ein theatralischer Effekt sei, um Räuber für einige Zeit verschwinden zu lassen.

Haag, 8. Jan. Der Minister des Innern hat auf eine Anfrage geantwortet, daß die niederländische Regierung keine Schritte zur Förderung des Friedens unternommen werde, da sie davon überzeugt sei, daß derartige Schritte überflüssig unter den gegenwärtigen Umständen dem beabsichtigten Ziel nicht nützlich sein würden.

Christiania, 8. Jan. Der englische General Buller ist hier eingetroffen, um als Militärratgeber bei der dortigen britischen Gesandtschaft Dienst zu tun. Sieben hatten Scandinavia, Holland und Belgien einen gemeinsamen britischen Militärratgeber.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 9. Januar 1917.

Merkblatt für den 10. Januar.

Sonnenaufgang 8^h | Sonnenuntergang 8^h R.
Sonnenuntergang 4^h | Sonnenaufgang 8^h R.

Sommerkrieg 1915/16.

10. 1. 1915. Das französische Flugzeug „Courbet“ wird von dem österreichisch-ungarischen Unterboot „U 12“ versenkt. — 1916. Ein deutsches Flugzeugabwurfsystem greift die englischen und französischen Lagen in Saloniki an. Sabotage-Bomben werden abgeworfen und viele Tresser beobachtet.

1778 Naturforscher Karl v. Linne gest. — 1797 Dichterin Anna Freiin v. Droste-Hülshoff gest. — 1871 Sieg des Brüder Friedrich Karl von Preußen vor La Manche. — Schriftstellerin Freiin v. Handel-Mazzetti gest. — 1890 Theolog Janus Döllinger gest.

○ seltner Nahrungsmittelersatz. Es ist erstaunlich, mit welcher Fertigkeit zahlreiche Zeitgenossen die Lebensmittelknappheit benutzen, um „Ersatz“ auf den Markt zu werben. Diese Ersatzmittel verdienen vielfach ihren Namen nicht, denn sie haben meist ingenieurtechnische Nährmittelwert, noch bieten sie Ersatz für solchen. Das Geld, das man für sie ausgibt, ist weggeworfen und füllt nur lästige Ausbeutern der Zeitkonjunktur die schwierigen Taschen. So hat die chemische Abteilung des Berliner sächsischen Reichsgerichts wieder einige „Ersatzmittel“ untersucht und möchte dabei folgende Feststellungen: Was wird einem jetzt nicht alles als Fleischersatzware angeboten! Nachdem

man bestimmt hat, daß Fleischbrühe (Bouillon) Würfel entweder Fleischgekraut oder eingedickte Fleischbrühe enthalten müssen, und zwar mindestens 7½ % Fleischgekraut, werden Fleischbrüherbswürfel mit den bedeutendsten Warentümern in den Handel gebracht. Sie enthalten nicht weniger 97 % Kochsalz, daneben Spuren von Farbstoffen; Fleisch oder Fleischähnliches ist kaum nachweisbar. Dem ähnlich sieht würdig eine „Rindfleischsuppe“ an. Das Suppenpulpa, das sehr leicht in einem Salzschälchen dargegereicht wird, enthält Weizenmehl, Kochsalz, etwas Beinmark, von Fleisch ähnlichen Spuren von Fleischgekraut. Ein Pulpa oder ein Erzeugnis, das sich als Lipauer Röde-Gleichmasse anbietet, stellt sich als ein rotes großes Pulpa von 11 Gramm Gewicht dar, das 70 Teile Kochsalz und 90 Teile Paprikaöl enthält, daneben einige Kümmelförchen; Butterjause oder Butterflocken dienen dazu, den säuerlichen Geschmack zu erzeugen. Unter dem verdeckten Titel „Möhre mit Krautfüllung“ erhält man zwei Papierbeutel; der eine, der etwa 10 Gramm wiegt, enthält neben 70 Teilen Kochsalz 30 Teile Dörgemüse, der andere von 15 Gramm Gewicht ist ein gelangenes Viehgemisch; die Krautfüllung fühlt man natürlich vorgebaut.

○ Gefüche an Marinebehörden. Bei der Marine geben ständig zahlreiche Gefüche aus der Bewilligung bei nicht zuständigen Stellen ein. Dadurch entsteht natürlich eine erhebliche Verzögerung in der Friedigung. Es wird daher im Interesse einer schnellen Friedigung aller Gefüche darauf hingewiesen, daß Gefüche und Anträge, die die persönlichen Angelegenheiten Marineangehöriger betreffen (z. B. Anstellung, Versetzung, Beurlaubung, anderweitige Verwendung usw.) nicht an das Reichsmarineamt, sondern stets unmittelbar den im Range kommenden Kommandos der Marinetteile (Marineinfanterie, Marinedivision, Marinebrigade, Marineartillerieabteilungen, Seebataillonen, Minen, Unterseeboote, Flieger, Luftfahrtabteilungen, Schiffsjungenddivision usw.) oder S. M. Schiffen eingesandt sind. Falls dies aus irgend welchen Gründen (z. B. Unkenntnis der Adresse des Marineteils) nicht möglich ist, sind die Gefüche an die Marinestationstommandos in Riel oder Wilhelmshaven zu richten, die sie an die zuständigen Stellen weiter leiten werden. Zur Vermeidung von Aufdringen empfiehlt es sich, die Gefüche zunächst darum die zuständige Marinebehörde auf ihre Notwendigkeit hin begutachten zu lassen.



Mit dem „Eisernen Kreuz“ II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Schriftlehrer Arno Helzig

Soldat im Infanterie-Regiment 177, 5. Komp.
(Sohn des Kaiserschaffers Helzig in Naunhof, Orlanger Strasse).

Gefreiter Oskar Meissner aus Naunhof
im Königl. Sächs. Inf.-Jns.-Regt. 23, 4. Komp.
(Bruder der Frau Herm. Klemm, Naunhof, Bahnhofstrasse).

— Naunhof. Donnerslog, den 11. Januar findet hier Gerichtstag statt.

— Naunhof. Arbeiter-Wochenschriften auch Sonntags. Wir weisen hiermit darauf hin, daß nach einer neueren Bestimmung der sächsischen Staatsbahnhverwaltung die bisher nur an Werktagen benutzbaren Arbeiter-Wochenschriften nun jezt ab bis auf weiteres auch an Sonn- und Festtagen benutzt werden können.

— Naunhof. Die beschlagnahmten Stammseide. Man schreibt uns: Die Stammgäste in den Gastwirtschaften sind wohl ausnahmslos der Meinung gewesen, daß die — sehr häufig eine Widmung tragenden — Zinndeckel ihrer ihr persönlichen Eigentum darstellen und dem Gastwirt nur leihweise zur Verfügung gestellten Stammseide nicht der Beschlagnahme unterliegen. Diese Aussicht ist jedoch irrtümlich. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung über die Beschlagnahme, Befundserhebung und Entlehnung von Bierglas- und Bierkrugdeckeln aus Zinn, alle die Zinndeckel erschafft, die sich im Besitz von Brauereien, Gastwirtschaften, Schankbetrieben, Konditoreien, Vereinen, Gesellschaften und Cafés (überhaupt Bierausschänken aller Art) befinden. Auf das Eigentum an den Deckeln kommt es ebenso wenig an wie auf die rechtliche Veranlassung, auf Grund deren einer der genannten Betriebe den Besitz erlangt hat. Daher sollen auch Stammseide, die von Privatpersonen zu ihrem zeitweiligen persönlichen Gebrauch den genannten Betrieben übergeben sind, unter diese Bekanntmachung fallen.

p. Naunhof. Der Unterhaltungsausbau von Dir. Franckes Bunttem Theater hatte auch diesmal wieder die gewohnte Fülle aufzuweisen und seine alte Anziehungskraft bewahrt. Die ersten beiden Nummern des Programms vereinfachen die Zuhörer in weihnachtliche Stimmung und zeigten ein weihnachtliches Gepräge; alsdann folgte der bunte Teil. Den Hauptanteil an dem einzigen, durchschlagenden Erfolge des Abends hatte natürlich wieder Herr Dir. Francke selbst. Er verstand es, den Zuhörern rührig ans Herz zu fassen. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus, und wer da wähnte, das Lachen in dieser schweren Zeit verlernt zu haben, er mußte es am Sonntag wieder lernen, und wenn es auch nur auf Stunden war. Zu dem schönen Erfolge trugen auch die anderen Mitwirkenden wesentlich bei. Namenslich war es Fr. Erler, die ihr von uns schon oft gerühmtes Bühnentalent wieder zu lobhafter Entfaltung brachte und dadurch ein dankbares Publikum an sich zu fesseln vermochte. Beifallend wirkte auch das vielseitige Ensemble. Die Anwesenden spendeten nach jedem Aktschlusse lärmenden Beifall. — Auch die Nachmittagsvorstellung hatte auf das kleine Volk die nötige Wirkung nicht verfehlt, denn die lärmenden Plappermaulchen waren des Lobes voll über das Geschehen und Gehörte.

— Naunhof. In dieser Weihnachtszeit, vom 4. Abend bis 1. Epiphanysonntag wurden in unserem Gotteshaus eingelebt 162,20 Mk. für die Seidenmission, 30,84 Mk. für den Jerusalemverein bez. Bethlehem und Beth Sahur, 17,93 Mk. für den Landeskirchensonds, reiche Dankopfer mitten in der Kriegszeit.

— Der sächsische Ausschuß des sächsischen Landeskulturausschusses hat beschlossen, das Ministerium zu eruchen während des Krieges den Fortbildungsschul-Unterricht auf dem Lande ganz ausfallen zu lassen, da der Fortbildungsschüler auf manchem Guise die einzige männliche Kraft ist.

A. Der Bezirksverband schreibt uns: Der Haferpreis fällt Ende Januar von 280 Mk. auf 250 Mk. für die Zone. Erfahrungsgemäß häufen sich die Lieferungen stets in den allerletzten Tagen vor einem Preisfall. Es kann dann bei dem jetzigen Mangel an Verbrauchsraum und Arbeitskräften vorkommen, daß der Hafer nicht mehr rechtzeitig an die Heeresverwaltung abgegeben werden kann, sobald nur der niedrigere Preis dafür gezahlt werden würde. Den Landwirten kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, den Hafer, den sie zum Januarpreis abgeben wollen, nicht erst in den letzten Tagen des Januar anzuliefern. Andernfalls übernimmt der Bezirksverband keine Gewähr dafür, daß der höhere Preis noch bezahlt wird.

† Richtig Bienenzüchter! Honigdiebe suchen in leichter Zeit unsere Gegend heim, sie räumen die Bienennöte auf und entwenden den Honig, den die Bienen als Winterfutter aufgespeichert haben. Jeder Bienenzüchter wird gut daran tun, seine Stöcke sorgfältig zu überwachen.

A. Der Präsident des Kriegernährungsamtes hat bestimmt, daß diejenigen, die nach § 7 Absatz 2 der Verordnung über Delikte und daraus gewonnene Produkte vom 26. Juni 1916 für abgelieerte Delikte die Rücklieferung von Delikten verlangen können, den vom Kriegsausschluß für pflanzliche und tierische Dinge und Felle G. m. b. H. in Berlin über die Berechnung ausgestellten Bezugsschein, soweit dieser vor dem 1. März 1917 ausgestellt ist, spätestens am 31. März 1917 an den zuständigen Bezirksverband einzureichen. Bezugsscheine, die nach dem 28. Februar 1917 ausgestellt sind, sind innerhalb eines Monats nach dem Tage der Ausstellung der bezeichneten Stelle einzureichen. — Bezugsscheine, die nach Ablauf dieser Fristen eingereicht werden, verlieren ihre Gültigkeit. Vor Ende März werden die Landwirte dennoch wohl nicht auf die Rücklieferung von Delikten rechnen können.

† Frauen und Mädchen! Verbrennt nicht mehr Euer ausgekämmtes Haar, gebt es der Kriegsnothilfe, die dafür sorgt, daß es zu starken Treibwaren verarbeitet wird. Leider ist nicht mehr vorhanden, damit müssen alle Frauen dem Vaterlande zuliebe sich diese kleine Mühe machen und ausgekämmtes Haar, falsche Zöpfe und sonstige Haararbeiten an die Kriegsnothilfe ablefern.

— Herdeversak durch Kühe. Durch die bevorstehenden neuen Aushebungen von Pferden droht der schon jetzt sehr sichtbare Mangel an Gespannieren die gute Bestellung des Ackers zu beeinträchtigen und die nächstjährige Ernte zu gefährden. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg fordert die Landwirte deshalb auf, schon während des Winters geeignete Kühe zum Ziehen anzulernen, auch über die Zahl der in der eigenen Wirtschaft benötigten Zugtiere hinaus. Die Nachfrage nach Kühen, die zum Ziehen angelernt sind, wird wahrscheinlich im nächsten Frühjahr groß werden.

(K. M.) Alle von Privatpersonen und Firmen ausgehenden Anträge, Anfragen, Angebote usw., das Gejeh über den vaterländischen Hilfsdienst, Umstellung der Industrie usw. betreffend, sind an die bei den Heervertretern Generalkommendos XII und XIX in Dresden bzw. Leipzig befindenden Kriegsstellen und zwar unmittelbar zu richten.

† Fahrtkartenverkehr zwischen Feld und Heimat. Durch die vor einiger Zeit erfolgte Zulassung des Fahrtkartenverkehrs aus dem Felde mit der Heimat bietet sich für die Postleuchtkunden eine günstige Gelegenheit, ihren Zahlungsverkehr schnell abzurücken. Zur dem Zwecke empfiehlt es sich, daß die Postleuchtkunden bei Lieferungen an Heeresangehörige, Markeländer und sonstige Wirtschaftsbetriebe im Felde Fahrtkarten auf, auf denen ihre Kontonummer und ihre Kontobeziehung vorgedruckt sind.

— Feldpostpäckchen. Das Meistgewicht der nicht amtlichen Feldpostsendungen (Feldpostpäckchen) vom Feldheer nach der Heimat, wird entsprechend den für den Verkehr in entgegengesetzter Richtung bereits bestehenden Gewichtsstufen von 250 auf 500 Gramm erhöht, so daß unter Zulassung eines zehnprozentigen Übergewichts fortan Sendungen bis zum Höchstgewicht von 550 Gramm freigesetzt sind. Die Feldpostsendungen über 275 bis 550 Gramm (einschl. des Übergewichts) sind vom Absender mit 20 Pf. freizumachen.

† Vorsicht ist geboten! Bei der leichten Verwendung von stark ionallisierenden Stoffen empfiehlt es sich, das Wasser mit dem Helm nicht gleich nach dem Waschen durch die Auslässe den Kanälen aufzuführen, sondern sich die Tonabgänge erst seien zu lösen und dann das Wasser wegzugießen und den Tonschlamm wegzuwerfen. Wird das Wasser mit dem Tonschlamm sofort weggeschüttet, so werden die Abgasröhren verstopft, weil der Tonschlamm sich festsetzt und hart wie Gips wird. Dadurch würden dann kohleigene Reparaturen entstehen. Es liegt deshalb im Interesse der Hausbesitzer und Abmieter, so zu verfahren, wie vorliegend angeleitet worden ist.

M. J. Die Landesleitstelle schreibt uns: Allgemein wird der Mangel an Äpfel Jahr drückend empfunden. Die Landesleitstelle hat sich deshalb an die zuständigen Reichsstellen gewendet und um Abhilfe gebeten. Diese haben jedoch die Anwohner gebeten, daß die vorhandenen Vorräte eine regelmäßige Verförderung der Zivilbevölkerung mit Äpfeln z. 3t. nicht zulassen, sondern nur den Heeresbedarf zu decken im Lande sind. Eine Verbesserung der Äpfelversorgung erscheint daher z. 3t. nicht möglich.

† Ferienverlängerung zwecks Kohlenersparnis. Das heimliche Ministerium des Innern hat auf eine Anregung des Heervertretenden Generalkommendos in Frankfurt a. M. angeordnet, daß für das ganze Großherzogtum Hessen die Weihnachtsferien bis zum 16. Januar verlängert werden. Es sollen auf diesem Wege Grippefälle an Kohlen erzielt werden.

† Gute Preise. In Rosbrunn in Unterfranken wurde einem Frankfurter Automobil folgende Ladung abgenommen: 1 geschlachtetes, zerlegtes Schwein von 116 Pfund, 1 eingeschöpftes Schwein, geräucherte Schinken und geräucherte Rindszungen, 58 Pfund Leber und Bratwürste, 35 Pfund geräucherte Preißlachs, 1 Säckchen mit Wolfsfutter, 1 Küchenschinken, 2 Gänse und 2 lebende Hähne, 1 Sack mit 1½ Zentner Mehl, 1 junges Reh und 1 Sack mit Eiern.

† Die Rehrseite der Rattensteuer. Die Stadtverordneten in Striegau in Schlesien stimmen in ihrer letzten Sitzung der Aushebung der Rattensteuer zu, weil nur 77 Ratten versteuert wurden, sich aber seit Einführung dieser Steuer die Klagen über Zunahme von Ratten und Mäusen stark vermehrt haben. Aus ähnlichen Erwägungen hat vor einiger Zeit auch die Bremgarter Stadtverordnetenversammlung die Rattensteuer abgelehnt.

— Borna. Bornaer Loge „Vater Reh“ verleiht Major Reh.

— Für den

wurde Pfarrer

früher Unfall

1911 Pfarrer

— Als Ab-

rufungen notwen-

bei Anwesen ge-

Umbertrieben be-

stiftlicher Verwah-

rnung

Die

2010 Gefang

Westlicher

Borna. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des "Bornaer Tageblattes" wurde dem Besitzer, Buchdruckereibesitzer Max Reiche, vom König der Titel "Kommissionsrat" verliehen.

Für das Pfarr- und Ephorat am Dippoldiswalde wurde Pfarrer Michael im Altmühl bei Oschatz gewählt. Er war früher Amtstagsgelehrter in Borsdorf bei Leipzig und ist seit 1911 Pfarrer in seiner Vaterstadt Altmühl.

Als ableitende Folge der durch die zahlreichen Lehreinbautungen notwendig gewordenen Unterrichtskürzung macht sich bei Anaben gemäßiger Altersstufen ein bedenklicher Hang zum Umherstreifen bemerkbar. Um der hierdurch drohenden Gefährlichkeit Verhinderung und der Lockerung der Schulzucht vorzubeugen, werden jetzt in Plauen Beschäftigungskunden, deren Besuch bestimmten Klassen der Volksschulen zur Pflicht gemacht wird, eingerichtet. Die Beschäftigungskunden sollen mit Lesen, Turnen, Singen, Vorführung von Anschauungsbildern usw. ausgestattet werden.

Der Krieg.

In schnellem Siegeslauf haben unsere Truppen in Rumänien den ersten starken Stützpunkt der Serbisch-Bosnischen Front erobert. Nachdem die Russen noch einmal vergeblich versucht hatten, durch einen großen Gegenangriff das drohende Verhängnis abzuwenden.

Die Festung Focșani erobert.
3910 Gefangene, 8 Geschütze, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Oster-Front, im Poern-Bogen und nördlich der Somme entwölften sich zeitweise lebhafte Artilleriekampf. Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unserer Abwehrkanonen büßte der Feind 6 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich der Stadt Riga-Ulmau griff der Russe heftig erneut mit starken Kräften in breiter Front an. — Um Naßau gelang es ihm, den am 5. 1. erungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Trotz Schneesturms und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Pulm- und Otto-Tal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der 7. Januar brachte der 9. Armee, im besonderen den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft von Dellmensingen und von Morgen, einen neuen großen Erfolg.

Sie waren den Rumänen und Russen aus dem stark befestigten Gebirgsstock des Mts. Odolesti aus die Buina zurück. — Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebogene, jetzt zäh verteidigte Milcovna-Stellung im Sturm genommen. — Im scharfen Nachschlag wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Roslau und Jaretska zu legen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und im weiteren Nachdrängen die Straße Roslau-Solotki überschritten. — Heute früh wurde Roslau genommen!

Auß den erkämpften Festungen sind 3910 Gefangene, drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingefangen.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 8. Januar. Nach dem amtlichen Heeresbericht ist die Lage auf dem italienischen und süddutschen Kriegsschauplatz unverändert.

Reiche Beute im U-Boot-Kreuzerkrieg.

Wie Londres meldet, wurde der dänische Dampfer "Ebro" (1028 Tonnen) versenkt. Die Beladenung ist gerettet. Man glaubt, daß der dänische Dampfer "Wiking" versenkt worden ist. Des weiteren meldet London die Versenkung der britischen Dampfer "Alice" (1127 Tonnen), "Hassland".

Angliche NATUREN.

Roman von S. Coron.

38

"Entweder muß man ganz Künstlerin oder ganz Gattin und Mutter sein. Ich meine, da Du einmal gewählt hast, so lolltest Du Dich auch bemühen, voll und rücksichtslos das leichtere zu werden."

"Will ich es etwa nicht? Aber unterstütgst Du mich dabei?"

"In welcher Weise soll ich Dich unterstützen, da Du mir alles übel nimmst und immer die Geduld und Unterbrechungen spielen?"

"Ich spiele sie nicht, sondern bin es."

"Ja, ja, diese Antwort charakterisiert Deinen Trost und Deine Eigenschaft. Dadurch möcht' Du es mir auch unmöglich, Dir zu helfen."

"Was ob das überhaupt Dein Wunsch wäre?"

"Wenn Du so über mich denkst —"

"Ja, ich tue es. Warum lügen und betrügen und vor der Wahrheit zurückbleben? Ich war Dir von jeher ein Dorn im Auge. Du trümmest eine andere Zukunft, andere Verhältnisse für Deinen Sohn, und hastest vielleicht von einem gewissen Standpunkt aus recht. Es ging nicht nach Deinen Wünschen, und das gedenkt Du mir. Ich drängte mich zwischen Dich und Deine Eltern und Du vergißt es mir niemals, weil Du zu den Naturen gehörst, die nicht vergessen können. Ich strecke Dir beide Hände entgegen, aber Du wollest es nicht lehren, ich würde mein Herzblut für Dich hingeben haben, aber Du liebst es Dir angelebt sein, allem dem, was ich aus wahrem Herzenstrang tat, den Stempel des Theatralischen und Illusorischen aufzuprägen. Mit einem Teller, der bestreiter Sachen wie dir gewesen wäre, jüngtest Du eine Scheidezwang zwischen ihm und mir aufzurichten. Zum Teufel ist es Dir bereits gelungen. Seit ich ganz erfüllt von Liebe und Hoffnung, dieses Haus betrat, bemüht' Du Dich, den Boden, auf dem ich stehe, zu untergraben. Ich fühle auch, wie es allmächtig fortgerissen wird, aber ehe es mir ganz unter den Füßen schwundet, frage ich Dich, ob das Bild Deines Sohnes nicht mit ihm verschwinden könnte."

"Gott hat eine Strafe für Dich." „Nein, nur eine Warnung." Der junge Frau graziöse Gestalt verschwand im nächsten Zimmer.

Die Generalin blickte ihr nach. „Horst, wenn Du Dich von Deinem bösen Dämon befreien und uns allen zurückgekommen könnten!" murmelte sie zwischen den Zähnen her vor. „Diese Julianne hält Dich dem mähren Glück fern."

Die junge Frau hatte sich zwar zurückgezogen, schielte aber nicht. Vergebens wehrte sie ihren Gedanken, dann lächelte sie auf das gleichmäßige Tictac der Uhr und nahm, als alles nichts helfen wollte, einige Morphiumtropfen.

Wohl flog Traum und Wirklichkeit in eins zusammen,

aber immer wieder schrie sie jäh empor und stöhnte: „Alles, alles nehmen Sie mir, sogar mein Kind!"

Als der Morgen dämmerte, hörte sie Horst heimkommen und richtete sich wachend auf, hörte aber vergebens.

Um nächsten Morgen sahen sich die beiden Gatten erst spät und dann schwerte eine dunkle Wolke über diesem fürgen Beisammensein.

„Du bist gestern, wie ich höre, meiner Mutter wieder

mit ganz ungerechtfertigter Feindseligkeit entgegengetreten," be- meckte Horst etwas mißmutig. „Wenn Du Dir das mir ab-

gewöhnen möchtest! Solche Kindgebungen von ewiger Ge-

reiztheit sind die argsten Feinde eines ruhigen und gemütlichen Schlebens."

„Läßt Dir doch erst erzählen."

„Wozu denn? Nur keine Klagen und Auseinandersetzun-

gen jeder Kleinigkeit wegen. Das möchte ja einen Menschen,

der derartige Auftritte hat, im wahren Sinn des Wortes

auf dem Hause treiben. Es war ja gar nicht böse gemeint

und einer alten, erfahrener Frau kann man doch auch was

zu gute halten. Lieber Himmel, Du bist ja nicht unfehlbar."

„Doch Du seit einiger Zeit eine Reihe von Fehlern au-

mir entdeckt, ist ja gewiß."

„Und daß man nicht darüber sprechen und Dich auf sie

aufmerksam machen darf, steht ebenfalls fest. Du bist ein durch-

aus vernünftiges Geschöpf und das gerecht ebenso sehr Dir

als uns allen zum Nachteil."

„Wie Vernunftigkeit gekämpft zu werden, ist mir allerdings

wie neu."

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Naive Angebote an deutsche Soldaten.

Berlin, 8. Januar.

Die Engländer fahren in ihren selbstverständlich vergeblichen Versuchen fort, deutsche Gefangene nicht mit der Waffe, sondern mit Redensarten und Versprechungen machen zu wollen. Das jüngste Erzeugnis dieser Versprechungen ist ein in deutscher Sprache verfaßter, aber mit lateinischen Lettern gedruckter Aufruf, der in Massen in unsere Schülengräben an der Westfront geworfen wird und der folgenden Wortlaut hat:

„Soldaten! In den Schülengräben erstickt man Heraus aus den Schülengräben hinein ins warme Bett! Täglich drei heiße Mahlzeiten! Wo? Warne Niemand! Wo? Bei den Engländern! Darum ergebt Euch ihnen! Die Engländer töten keine Gefangenen. Im Lager der Engländer dürfen Ihr Euren Civilberuf aufzunehmen. Für Eure Arbeit werdet Ihr gut bezahlt. Im Lager der Engländer dürftet Ihr Euren Freunden und Verwandten hören und sie erhalten sämtliche Briefe und Postkarten, welche die Euch auwenden. Es ist nicht unpatriotisch, sich ebenso zu ergeben, um später in die Heimat zurückkehren zu können. Darum ergebt Euch und Ihr friert nicht in den Schülengräben!“

Ob General Haig, der Oberbefehlshabende, sich von solchen Kindereien etwas verpricht, nachdem er mit den sonst üblichen Kriegsmitteln nichts erreichen kann. Die deutschen Antworten aus den Schülengräben sollen selbst für englische Ohren äußerst verständlich sein.

Ein törichtiger englischer Minister.

Amsterdam, 8. Januar.

In einer Rede zu Southwark legte der Minister für Verteidigung, Barnes, seine Bekanntschaft zur Friedensfrage dar und meinte, der beste Weg, den Frieden zu erlangen sei, den Frieden aus den Gemütern zu verbannen, bis alle sie alle (natürlich die britischen) erreicht seien. Der wilde Mann fuhr fort:

Der deutsche Friedensvorschlag war kein wirklicher Friedensvorschlag. Er sprach immer noch im Tone eines Grobherren und in der Sprache eines Mörders. Wir können über unsere Friedensbedingungen keine Bedingungen mit einem wilden Tier eingehen. Wilson darf versichert sein, daß wir nicht Krieg führen, um Deutschland zu verschonen, sondern nur, um die militärische Macht zu erlösen, den militärischen Übermut, nicht nur in Deutschland, sondern überall, und das, bevor wir in Verhandlungen eintreten. Deutschland Belgien und die von ihm belegten Gebiete der anderen kleinen Völker geräumt haben müssen.

Herr Barnes wurde von Lloyd George in sein Kabinett neben andern Arbeitervertretern aufgenommen, um die unwillig andern Arbeiter für seine Kriegspolitik zu fördern. Ehemals war Barnes begeisterter Pazifist und Agitator für internationale Verbündung. Man sieht, wie gut Lloyd George es verstanden hat, sich Nachbeter seiner überschäumenden Worte zu ersieben. Barnes will nicht nur den deutschen Militarismus, sondern den der ganzen Welt vernichten, wenn er schon einmal dabei ist. Natürlich mit Ausnahme des englischen. Den gebraucht man zusammen mit der britischen Willkürfreiheit zur See gewisse Auspionierung aller übrigen Völker zugunsten des hochgelobten Britisch-Großbritanniens.

Die Serben wollen nicht mehr mithämpfen.

Gospia, 8. Januar.

In der Monastir-Front sind die wenigen übriggebliebenen serbischen Truppen kriegsmüde geworden, nachdem die Verbrennung Monastir werde die Hauptstadt des neuen serbischen Reiches werden, bisher nicht erfüllt wurde. ganze Abteilungen ergaben sich in der letzten Zeit, wobei General Savicil die Serben zurück und durch Italiener eroberte. Vor Monastir steht kein Serbe mehr.

Nah und Fern.

○ Weibliche Sittlichkeitsspolitiken. In Breslau haben sich Damen in den Dienst der sittlichen Beauméttigung auf Straßen und Plätzen gestellt. Sie sind als politische Helferinnen mit Ausweisen versehen und sollen auf jugendliche weibliche Personen achten, die durch herausforderndes Benehmen oder durch auffällige Kleidung den beklagten Verlust erwecken, daß sie unlauteren Zwecken nachgehen. Durch diese Maßnahmen sollen sittlich gefährdeten Jugendlichen gewarnt und geschützt werden.

„Wenn Du die Aufmerksamkeit so nennen willst, dann darfst mir wie uns schwer verständigen," erwiderte Horst erregt.

Daraufhin Julianne: „Das kann ja sein. Ich bin, wie ich bin und mache mich auch niemals besser. Habe ich Fehler — und wer hätte das nicht — so liebest Du mich trotz ihrer oder schienst wenigstens mich zu lieben. Mir fällt es niemals ein, mich als vollkommen häuslich zu wollen. Die Kunst der Heuchelei überläßt ich anderen.“

„Wem?“ „Ich will nicht deutlicher werden, aber es gibt Personen, welche die Maske kühlen Stolzes vor dem Antlitz, ihre Pläne vortrefflich zu verfolgen verstehen.“

„Rächtet Du wohl die Güte haben, mir zu erklären, von wem Du sprichst.“

„Hab! Das wäre wohl unnötig. Du hast mich verstanden, Horst, das beweist Dein Aufsehen.“

Spöttisch lachend, schickte ihr feines Gesicht heiter zu Mute war, legte sie die Hand auf seinen Arm. „Du hast mich verstanden.“

„Nein, und wäre es so, dann würde ich meinen eigenen Ohren nicht trauen wollen. Auf wen zielen diese Worte?“

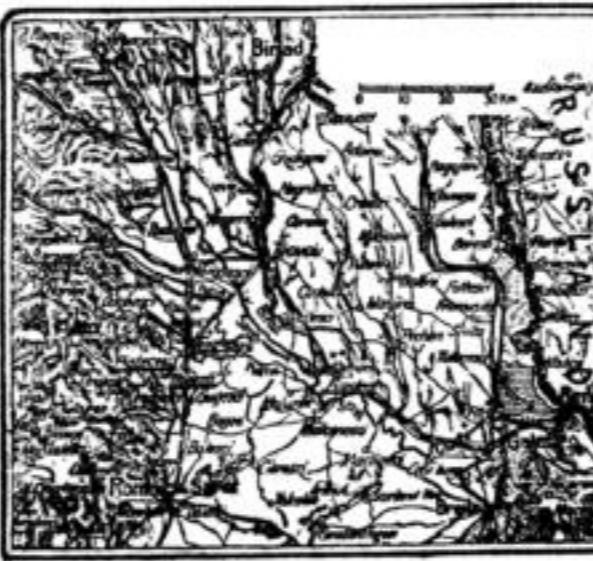
„Wenn es denn offen gelagt sein muß, so bin ich wahrscheinlich zu feig, um meine Meinung zu vertreten. Ich spreche von der, welcher Ihr alle zu führen liegt, als wäre sie das Ideal des Höchsten und Weiblichen, von Johanna von Toru.“

„Die Romantische? Hüte Dich, auf sie die Peile Deiner Bosse abzuschießen! Gib es ein reines und erhabenes Weib aus der Welt, so ist sie es.“

„Ha, ha, hal! Eine andere Antwort erwarte ich freilich nicht.“

„Und wer hätte Dich die auch geben sollen und mit gutem Gewissen? Muß alles rücksichtslos an's Richtergericht gehen, weil Du es so willst, gut! Dann sage ich: Johanna steht so hoch, daß sie Dir zum Schönsten und edelsten Vorbild dienen könnte. Sie verkörpert das Weib in seiner reinsten, vornehmsten Bedeutung, in seiner höchsten Größe, vor welcher sich der Mann beugen muß. Sie wird nie auch nur um Gossesbreite von dem rothen Weg weichen, wird nie zu kleinen Mitteln greifen, um das zu erreichen, was noch vielleicht ihre ganze Seele schreit.“

288, 20



„Nein, nur eine Warnung.“

Der junge Frau graziöse Gestalt verschwand im nächsten Zimmer.

Die Generalin blickte ihr nach. „Horst, wenn Du Dich

von Deinem bösen Dämon befreien und uns allen zurück-

gekommen könnten!“ murmelte sie zwischen den Zähnen her vor. „Diese Julianne hält Dich dem mähren Glück fern.“

Die junge Frau hatte sich zwar zurückgezogen, schielte aber nicht. Vergebens wehrte sie ihren Gedanken, dann lächelte sie auf das gleichmäßige Tictac der Uhr und nahm, als alles nichts helfen wollte, einige Morphiumtropfen.

Wohl flog Traum und Wirklichkeit in eins zusammen,

aber immer wieder schrie sie jäh empor und stöhnte: „Alles, alles nehmen Sie mir, sogar mein Kind!“

Als der Morgen dämmerte, hörte sie Horst heimkommen und richtete sich wachend auf, hörte aber vergebens.

Um nächsten Morgen sahen sich die beiden Gatten erst spät und dann schwerte eine dunkle Wolke über diesem fürgen Beisammensein.

„Du bist gestern, wie ich höre, meiner Mutter wieder

mit ganz ungerechtfertigter Feindseligkeit entgegengetreten," be- meckte Horst etwas mißmutig. „Wenn Du Dir das mir ab-

gewöhnen möchtest! Solche Kindgebungen von ewiger Ge-

reiztheit sind die argsten Feinde eines ruhigen und gemütlichen Schlebens.“

„Läßt Dir doch erst erzählen.“

„Wozu denn? Nur keine Klagen und Auseinandersetzun-

gen jeder Kleinigkeit wegen. Das möchte ja einen Menschen,

der derartige Auf

O Reclam wird teurer. Die weisbekannten roten Heftchen von Reclams Universal-Bibliothek sind nicht mehr zum alten Preise von 20 Pf. zu haben. Der Verlag hat am 1. Januar den Preis jeder Nummer auf 25 Pf. erhöht. Auch der dünne, gewissermaßen historische Umschlag verschwindet bei den Neuerhebungen und Neubruden und macht einem auf Holzblätter gedruckten Umschlag Platz. Außerdem werden die Reclam-Heftchen jetzt beidseitig und mit fester Fadenbindung geliefert. Was der Krieg nicht alles zuwege bringt!

Bunte Zeitung.

„Dem Kaiser hab' i g'schrieben!“ In einem Basler Wirtshaus debütiert eine junge Bayerin. Ihre einfache, schwere Kleidung — so berichtet eine Basler Zeitung — sieht gut zu ihrem stillen Leben. Man fragte, warum sie so niedergedrückt sei, ob sie etwas quäle. „Na, wissen, mi quält schon was!“ Die Mutter ist gestorben, der alte Vater, seit die Söhne im Krieg sein, ist allein. Der älteste Sohn ist in der Champagne g'starrt, einer schwer verwundet, und der jüngste kämpft gegen die Russen. Mein Gott, wenn der auch noch sterben sollt!“ Ihr Blick wurde feucht, sie ging davon. Kurz vor Weihnachten belämmerten ihre Augen Glanz. „Na, was ist denn plötzlich mit Ihnen los?“ fragte man an einem Stammtisch. „Dem Kaiser hab' i g'schrieben“, erwiderte sie freudig, „dass er mir den leichten g'lunden Bruder net vörn laßt, wo er erschossen werden kann!“ — „O, das wird Ihnen nicht viel nützen“, kam es vom Stammtisch zurück. „Wohl, wohl, der Kaiser wird meinem alten Vater den Buben g'sund lassen“, meinte sie zuversichtlich. Um Tag nach Weihnachten kam sie glückstrahlend zu uns: „Schauen Sie, der Kaiser hat mein Brief bekommen, und denken Sie wie lieb er ist: er hat mir vom General wissen lassen, dass der Franzl zum Gappendienst hinter die Front abkommandiert worden ist!“ Wir alle lasen das Schreiben und dachten: „Welch ein tapferes Mädelchen, und welch ein edler Zug vom deutschen Kaiser!“

Schützenbund Naunhof und Umgeg.

Montag, den 15. Jan. abends 18 Uhr
Ordentliche General-Versammlung
im Restaurant „Goldene Augel“.

Tagesordnung:

- Rechnungsvorlage.
- Bericht der Rechnungsprüfer.
- Neuwahl des Gesamtvorstandes.
- Beschlußfassung über § 3 Absatz 2 der Statuten
- Sonstiges.

Es wird gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Gesamt-Vorstand.
Hermann Triebel, Vorsitzender.

Deutsche Kriegs-Ausstellung

Leipzig 1916/17
Markt

Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes

November bis Februar. Geöffnet von 10 - 7 Uhr
Eintrittspreis:
50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder und Militär.

Untersuchungen von Auswurf, Harn, Brunnenwasser, Milch usw. usw.
Leipzig, Thomasring 2, Ecke Schulstrasse, Apotheker NIESS.

Eine gebrauchte
Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Wiesenstr. 56.

Stube, Kammer, Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Langstr. 61.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, sie auf meine Kosten zu beherbergen oder zu unterstützen, da ich nichts für sie bezahle.

Standlinig, d. 9. Jan. 1917.

Hermann Pohlenz.

Pistolenkarten fertigt schnell u. sauber — Güns & Eule.

Karten von den Kriegsschauplätzen!

Karte von Europa	1 Mk.
„ vom östlichen Kriegsschauplatz	40 Pf.
„ „ westlichen Kriegsschauplatz	40 „
„ „ der Balkanstaaten	40 „

zu haben bei **Güns & Eule.**

Kaufquellen und aufbewahren!



Fahrplan.

(Gültig vom 3. Januar 1917 bis auf Weiteres.)

Abschnitt	Ankunft Leipzig	Abschnitt	Ankunft Leipzig	Von Naumburg nach
5.41	6.15	6.33	7.03	7.03 bis Dresden
6.58	7.31	8.01	8.30	8.30 bis Grimma
8.29	9.29	11.10	11.50	11.50 bis Grimma
11.01	11.44	12.18	12.49	
1.07	1.42	12.27	12.58	12.58 bis Dresden
1.42	2.15	1.20	1.53	
2.38	3.11	2.40	3.15	3.17 bis Großbothen
3.41	4.11	5.14		*15.45 bis Dresden
8.09	8.45	9.10	9.14	
7.29	8.13	8.41	8.08	7.10 bis Großbothen
8.38	9.23	8.00	8.22	8.23 bis Dresden
10.11	10.08	8.05	8.39	8.41 bis Grimma
11.05	11.32	9.06	9.11	** 9.42 bis Meissen
12.36	11.13	11.50	12.25	12.26 bis Leipzig

Nur an Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.
In der Nacht nach Sonn- u. Festtagen bis Dresden.
Halt in Naumburg nur zum Einsteigen.
Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naumburg und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 373.

Soldat Arthur Scheffler, Naumburg, 1. v.
Soldat Max Seiler, Brandis, 1. v.
Soldat Thiodolf Söllner, Brandis, gefallen.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naumburg und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 373.

Soldat Arthur Scheffler, Naumburg, 1. v.
Soldat Max Seiler, Brandis, 1. v.
Soldat Thiodolf Söllner, Brandis, gefallen.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

In der Nacht nach Sonn- u. Festtagen bis Dresden.

Halt in Naumburg nur zum Einsteigen.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Halt in Naumburg nur zum Einsteigen.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

Nur nach